

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 67.

Freitag, den 8. März.

1833.

L i t e r a t u r.

Politisches Kundgemälde, oder kleine Chronik des Jahres 1832. Leipzig, A. Festsche Verlagsbuchhandlung.

Wir machen den Leser, welcher die Erscheinungen der Zeit zu beachten gewohnt ist und sie mit lebendiger Theilnahme verfolgt (und wer sollte das heut zu Tage nicht gern thun?) auf ein Schriftchen aufmerksam, in welchen er die Erscheinungen des vorigen Jahres in allgemein faßlicher Form zusammengestellt, und ihren Charakter mit einigen leichten, aber nichts desto weniger scharfen und treffenden Pinselstrichen gezeichnet findet. Wenn wir die Freimüthigkeit und das gesunde Urtheil des Verfassers loben müssen, so vermessen wir dagegen sowohl in stylistischer als historischer Hinsicht die auch bei Erzeugnissen leichterer Art nicht minder erforderliche Sorgfalt und Treue. Der Mangel derselben hat mancherlei Unrichtigkeiten in beiden Beziehungen herbeigeführt.

Wie setzen unsere Leser durch die Mittheilung eines Bildes aus der Gallerie des Verfassers, und zwar dessen, was ihnen am genauesten bekannt ist, oder doch seyn sollte, in den Stand, ein eigenes Urtheil darüber zu fällen, ob dasselbe richtig gezeichnet und sauber ausgeführt ist, und empfehlen ihnen im Uebrigen das angeführte Schriftchen als leichte und angenehme Lectüre für Jedermann.

„Und so kommen wir denn endlich auch zu dem Bilde von Deutschland. — — — Sehen wir zuerst, wie es in Kurhessen zugeht. Hier stehen die Bürger Kassels umsonst zu ihrem Fürsten, daß er wieder in die verwaiste, nie sehr lebhafteste Residenz zurückkehren möchte. Aber er kam nicht, — — — Die Bedrückungen, welche das Anschließen an das preussische Zollsystem unausbleiblich in jedem Lande mit sich führen muß, veranlaßten am 5. Januar die Zerstörung des neuen Zollhauses in Hanau, denn es hatten da schon schändliche Barbareien von Seiten der Zöllner und Sünden obgewaltet und 792 Bürger bereits umsonst um die Aufhebung solcher Bedrückung gebeten. Soldaten, Bürger und

Bauern fielen im Kampfe, denn nirgends paßt unser Wahlspruch besser als in Deutschland:

Was der Krieg nicht verdarb, verschmachtet im Drucke des Friedens!

Ein Nachbar unterbindet ja dem andern die Adern! Die Bürgergarden in Hanau harrten und forderten umsonst eine genauere Organisation, und das Militair, das in Kurhessen zwölf volle Jahre und darüber dienen muß, obschon in jedem solchen Lande der Dienst eines oder zweier Jahre unnöthig ist, gerieth endlich ebendasselbst so in Gährung über die ihm immer gemachte und wieder vereitelte Hoffnung, diese Dienstzeit beschränkt zu sehen, daß der Kurprinz-Regent, der mehr Soldatenfürst als Bürgersfreund scheint, selbst von Kassel hineilte, es zu beschwichigen. Die Arbeiten der Stände, welche in der Residenz nun schon so lange versammelt waren, rückten schneckengleich vorwärts, denn was sie entwarfen, verwarfen die Minister immer, oder wollten es ganz umarbeiten. Das hatte den Vortheil, daß Stände und Land ermüdet wurden; daß man über die großen Kosten Klagen ertönen lassen konnte, welche eine constitutionelle Regierung gegen sonst verursachte. Nur von Einem weiß man, was zu Stande kam: die Emancipation der Juden. Daß sie und Christen aber sich mit einander verhelichen können, scheint dabei nicht mit inbegriffen, und so lange dieß nicht ist, wird das Resultat noch lange nicht befriedigend ausfallen. Die Ehe gleicht allein am besten und schnellsten alle religiösen Thorheiten und die den Juden beneideten Reichthümer aus. Gleich nachher ward der Versammlung der Stände durch eine Erklärung vom 16. Julius angedeutet, daß sie am 27. Julius geschlossen werde. Königliche Hoheit müßten, hieß es, in das Bad, und aus dem letztern Grunde wartete der Hof nicht einmal diesen Tag ab, denn schon am 26. Julius schloß man, Allen ganz unerwartet, die Sitzung, um so den Faden der vorgerückten Unterhandlungen über ein Preßgesetz und so vieles andere nun mit einemmale zu durchschneiden. Von nun hatte die Censur freie Macht, — — — die Willkür aber trat öfters auf schreckliche Art hervor. So verurtheilte

man einen Unterofficier in Kassel zur Kettenstrafe und zum Gassenkehren, weil er — nun, was hatte er denn gethan? — eine Petition bei den verhassten Landständen im Namen mehrerer Kameraden eingereicht hatte. Der Unglückliche ersäufte sich, und wer ihn verurtheilte, — — —! In dem nahen Großhessen ging es wohl nicht besser, denn dort zog man fast um dieselbe Zeit einen Schullehrer zur Verantwortung, weil er mit den Kindern: Noch ist Polen nicht verloren &c. eingeübt hatte. Freilich, es ist auch ein furchtbare Vergehen! Schon den Namen Polen muß ein legitimes Gemüth nicht über die Lippen bringen. Der dort am 6. December eröffnete Landtag in Darmstadt gab bis Ende des Jahres sehr unersreuliche Verhandlungen über die von den Ständen eingereichte Adresse an den Herzog. Denn der bekannte Hofmann und Andere schlugen eine Verwahrung der Stände gegen fremde Einmischung in die innern Angelegenheiten und eine Petition an die Regierung vor, daß sie den Bundestag ersuchen möge, die Bundesacte dem Geiste und Worte nach zu vollziehen, und die Nationalinteressen besser in's Auge zu fassen, als durch seine jüngsten Beschlüsse geschehen sey. Solches alles aber vermerkte der Großherzog sehr ungnädig. Am ärgsten aber war der Zwiespalt zwischen Fürst und Volk im Lande Nassau. Am 17. Januar traten hier die vier Wochen vorher vertagten Stände aufs Neue zusammen. Doch gleich war auch der alte Hader da, der mit dem unglücklichen Zweikammersystem, das mindestens für kleine Länder alles Gute des constitutionellen Lebens vereitelt, unausbleiblich verbunden ist. Die zweite machte der ersten den Vorwurf, daß sie so viele Prinzen in ihrer Mitte zähle; daß 28 Familien des Adels 84,000 bürgerliche beherrschen wollten; daß man mit ihr gar nicht verkehren könne; und so war am 19. Januar schon wieder die Sache zu Ende. Ein ganz neu zusammengesetzter Landtag mußte sich wieder am 20. April in nichts auflösen, da 15 Deputirte wegen der Art protestirten, wie die adlige Kammer, gleich der vorjährigen, verfassungswidrig zusammengesetzt sei. Nur 5 Deputirte blieben zurück, um das Budget zu prüfen und die Handlungsweise der ausgetretenen 15 zu mißbilligen. Diesen fünf erwiederten die fünfzehn in gleichem Tone, und nannten es eine Verhöhnung des Volkes und der Verfassung, daß drei Geistliche, ein Schulmann und ein Domanialerbpächter 84,000 Familien repräsentiren wollten (6. Mai). Am 10. Mai gab es lebhafteste Auftritte in Wiesbaden, bis die Sitzungen am 12. Mai geschlossen wurden und das Budget von jenen fünf angenommen war, nachdem sie 20,000 Fl. davon herabgehandelt hatten. Die 15, noch durch einen 16. verstärkt, protestirten nochmals gegen dieses Resultat in sehr kräftigem Tone. Deshalb zog man dieselben aber gar zur Verantwortung; sie bestritten als Deputirte die Com-

petenz eines jeden Gerichts, und recht hatten sie, wenn sie um jeden Preis die Last ihrer Commitenten dem Herzog gegenüber zu mindern suchten. Denn die Durchlaucht daselbst hat eine und eine halbe Million Fl. Domaineneinkünfte, und zieht also, ihr Ländchen in Betracht gezogen, eine größere Civilliste, als irgend ein constitutioneller Fürst im deutschen Reiche. Der Kampf der Deputirten gegen solchen Mißbrauch beim Druck der Abgaben ist also so gerecht, wie einer seyn kann, mag die erste Kammer dem Hofe auch noch so sehr, selbst von unlauterem Egoismus getrieben, dagegen sagen, was sie will. Die Sache ließ sich sehr einfach schon 1830 auf die Frage zurückführen, ob der Herr nicht Etwas von seiner ungeheuren Einnahme zur Erleichterung des armen Landmanns und Städters geben wolle? Nein, sagte Serenissimus mit der ersten Kammer damals, und der Stoll war immer mehr genährt worden! Wahrscheinlich wird dieser aber nun verschwunden seyn, denn Herber, der Präsident der zweiten halsstarrigen Kammer, ist zu dreijährigem Festungsarreste verurtheilt worden, weil er in einem Artikel der Hanauer Zeitung das Schwarze — nicht weiß genannt hat. Die Steuern sind übrigens ohne Zustand und Widersetzlichkeit beigetrieben worden; dafür wäre schon das nahe Mainz Bürge gewesen. Viele Verhaftungen fanden außerdem im September hier, wie auf Requisition der herzoglichen Regierung im freien Frankfurt statt. Alle Versammlungen und Reden, alle Vereine, alle Beiträge zu Vereinen, alle Abzeichen, waren hier, wie in Darmstadt, Kassel &c. schon in der Mitte des Junius, also noch vor dem Einschreiten des Bundestages, auf das Strengste verboten und verfolgt worden.
(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Mittwoch, den 6. März 1833.

Die Räuber, von Schiller. Schon hatten wir uns in unser Schicksal, die Räuber für diesmal nicht zu sehen, gegeben, als wie ein Deus ex machina Herr Ziegler in unsern Mauern erschien. Er trat als Gast in der Rolle des Karl auf, und als Gast verdient er wohl, daß wir ihm eine besondere Aufmerksamkeit schenken und zuerst über seine Leistung und einige Worte erlauben. Es ist wohl natürlich, daß wir seiner in Vergleich mit dem Schauspieler gedenken, welcher durch seine plötzliche geräuschlose Entfernung uns das Glück, Herrn Ziegler auftreten zu sehen, verschaffte. Den Reichtum an physischen Mitteln, welchen Herrn Zieglers Vorgänger besaß, besitzt Herr Ziegler nicht, und wo fände sich solcher auch so leicht in diesem Maße vereinigt? Das mächtige Organ, die schöne Gestalt des Herrn Kunst, und andere für Viele sehr bestechende Eigenschaften werden wir immer

vermissen, und jeder Nachfolger desselben hat daher einen schweren Stand; er hat einen Kampf mit dem Bilde seines Vorgängers zu kämpfen. Herr Ziegler konnte aus diesem Kampfe um so weniger als Sieger hervorgehen, da bei ihm gerade die äußere Ankündigung, besonders das Organ, welches etwas belegt zu seyn schien, nicht zu den Lichtseiten gehört. Dagegen zeigte er uns einen denkenden Schauspieler; er hatte etwas, was Herrn Kunst nur zu oft fehlte: Wahrheit, und hatte etwas nicht, was uns an Herrn Kunst oft verlegend berührte: Manier. Wenn man an einzelnen Momenten die Unzulänglichkeit seiner physischen Mittel bedauerte, so wurde man an andern von der innern Vollendung seiner Darstellung ergriffen.

Herr Porth (Franz) bewährte sich auch heute wieder als denkender Künstler und braven Schauspieler. Die jugendliche, die Extreme liebende Phantasie unsres Schiller hat einen Teufel gezeichnet, Herr Porth mußte ihn daher auch darstellen. „Vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt“, hat ein großer Mann gesagt, und wenn deshalb die Darstellung des Herrn Porth

zu weit, um das Ungeheure der Gefühle äußerlich anzukündigen, an das Gebiet des Lächerlichen streifte, so kann man für ihn keinen Vorwurf daraus herleiten. Sie war ein Ganzes und die Culminationpunkte bedurften deshalb im Verhältniß zu dem Uebrigen diese Steigerung. Wer den Charakter des Franz nur kennt, dem müssen sich die Haare auf dem Haupte emporsträuben, wie vielmehr muß nicht die Darstellung desselben diese Wirkung hervorbringen. Das Gebet und das Wort: „Bruder“ zeichnen wir als Glanzpunkte an Herrn Porth's Darstellung aus. Der Ton, mit welchem der zu den Füßen seines Bruders sich krümmende Bösewicht dieses Wort sprach, drückte das Gemisch der in diesem Worte liegenden Gefühle mit einer Wahrheit aus, wie sie wohl kaum größer gefunden werden kann.

Dem Reimann (Amalie) war sehr brav und Herr Meyer ein guter Spiegelberg. Herr Ditt (Kosinsky) sprach die Erzählung seines Unglücks gut und Herr Linke (Hermann) rechtfertigte das schon neulich hier über ihn ausgesprochene Urtheil, daß er nicht ohne ein der Aufmunterung und sorgfältigen Ausbildung werthes Talent ist. — s.

Redacteur: D. A. Barthausen.

Aufforderung, die Stadtbibliothek betreffend.

Alle Inhaber solcher von hiesiger Stadtbibliothek entliehenen Bücher, bei welchen der Termin der Entleihung abgelaufen ist, werden hierdurch ersucht und aufgefodert, dieselben spätestens bis zum 25. dieses Monats wiederum einzuliefern.

Wer innerhalb dieses Termins die erborgten Bücher nicht zurückliefert, und überhaupt Bücher über die ihm bewilligte Zeit behält, setzt sich der zur Erhaltung der Ordnung nothwendig gewordenen Maßregel aus, schriftlich an die Rückgabe erinnert zu werden, und dem die Erinnerung überbringenden Bibliothekdiener das erste Mal Zwei Groschen und bei eingetretener Nothwendigkeit einer zweiten Mahnung Vier Groschen Gebühren entrichten zu müssen.

Leipzig, den 6. März 1833.

Die Deputation zu Verwaltung der Stadtbibliothek.
W. Demuth, Dr.

Wiesen = Verpachtung.

Es sollen folgende hiesige Communwiesen, als:

1½	Acker	46	Ruthen	Pfahlwiese im Rosenthale,
2½	=	46	=	Fuchsberg daselbst,
3½	=	—	=	Alleewiesen daselbst,
1	=	—	=	am Kuhthurne, die Ochsenzunge genannt,
¾	=	31	=	das Kirchwieschen genannt,
1½	=	50	=	die Hühnerfangwiese bei Raschwitz,
2½	=	39	=	das große Grodig in Burgau,
1½	=	—	=	das kleine Grodig daselbst,
3½	=	47	=	das Mühlhölzchen ebendasselbst,
18	=	—	=	Heiligen Wiesen in mehrern Abtheilungen,

nächstkommenden

21sten März
von jetzt an auf 6 Jahre an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Picitanten und jeder weiteren Verfügung, verpachtet werden. Pachtlustige haben sich daher an diesem Tage spätestens um 11 Uhr in der Rathsstube allhier vor den desfalls beauftragten Deputirten einzufinden, ihre Gebote abzugeben und sich sodann weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind inzwischen bei der Einnahmestube zu erfahren.

Leipzig, den 6. März 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller, Stadtrath.

Börsen-Auction zu Leipzig.

Mit Genehmigung der Herren Börsen-Vorsteher sollen Donnerstags, am 14. März 1833, und an den nächsten Tagen darnach, des Vormittags von 9 bis 11 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf der Börse zu Leipzig unterschiedene Particlen Waaren, namentlich Papiertapeten, Lein- und Tischzeug, Mode-, Galanterie-, feine Holz- und sogenannte kurze Waaren, Kölner Wasser, Hattenheimer 21r und andere Weine, theils in Gebinden, theils in Flaschen, endlich mehrerlei Cigarren aus unterschiedenen Fabriken u., gegen sofortige baare Zahlung in preussisch Courant öffentlich versteigert werden. Leipzig, am 7. März 1833.

Das Börsen-Secretariat daselbst.

NB. Abdrücke des Katalogs zu vorbemerktter Auction sind nicht eher als Montags, am 11. März 1833, des Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf der Börse selbst beim Börsenschließer Herrn Sichel, nachgehends aber in dessen Wohnung, Klostergasse Nr. 163, eine Treppe hoch vorn heraus, zu bekommen.

Bekanntmachung.

Der zweite Abschluß der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist erfolgt, und je mehr im Anfange des zweiten Jahres ihres Bestehens, zur Zeit einer contagiösen, sich fast über ganz Europa verbreitenden, Krankheit, je mehr besonders in der zweiten Hälfte desselben, die sich durch eine ungewöhnlich bedeutende Sterblichkeit auszeichnete, wohl mancher Kleinmüthige für ihr Gedeihen besorgt seyn mochte, desto erfreulichere Pflicht ist es uns, die Resultate zur Publication zu bringen, die uns über die Fortschritte des Wirkens dieses philanthropischen Instituts vorliegen.

Die Anstalt, die Ende des Jahres 1831, nachdem sie 4 Sterbefälle mit 4,300 Thlr. bezahlt hatte, einen Capitalfond von 16,639 Thlr. 18 Gr. und Versicherungen für 668,500 Thlr. auf das Leben von 454 Personen behielt, hatte Ende des Jahres 1832, nachdem sie für 8 Sterbefälle 9,200 Thlr. baar bezahlt hatte, ihren Capitalfond auf 36,222 Thlr. 12 Gr. 9 Pf., die Summe ihrer bestehenden Versicherungen auf 1,068,500 Thlr., die der versichert gebliebenen Personen auf 681 gesteigert.

Nach dem, sich aus der Zahl der Versicherten und der Gesamtsumme der Versicherungen ergebenden, Durchschnitte würden jene 8 Sterbefälle, zu 1,569 Thlr. gerechnet, 12,552 Thlr. haben betragen dürfen.

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß weder die Zahl der, nach den Grundberechnungen zu erwartenden, Sterbefälle, noch ihre Durchschnittssumme erreicht ward, ja, zu einer Zeit selbst nicht erreicht ward, wo so mancher kräftige und gesunde Mann, nicht ohne Grund, für sein Leben zittern mochte.

Wenn es ferner auch keinem Zweifel unterworfen seyn kann, daß es weder die Anzahl der Versicherten, noch die Größe der versicherten Summen ist, die die wahre Sicherheit einer Lebensversicherungs-Gesellschaft bilden, vielmehr unbestreitbar feststeht: daß der sicherste Grundpfeiler derselben die Klugheit und Vorsicht ist, mit der bei Aufnahme neuer Vereinsmitglieder verfahren wird, so muß doch der vielfache Nutzen, der aus Lebensversicherungen überhaupt für die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse hervorgeht, uns auffordern, auf die recht häufige Benutzung einer Anstalt aufmerksam zu machen, von der man ohne Scheu gestehen darf, sie habe, wenn auch der Tod einer versicherten Person bei Weitem früher erfolgte, als dieß nach dem eingereichten ärztlichen Zeugnisse zu erwarten stand, der Auszahlung der versichert gewesenen Summe nie auch nur die geringste Schwierigkeit entgegengestellt; ja, sie habe sie selbst häufig bei Weitem früher berichtigt, als sie statutengemäß dazu verpflichtet war.

Strenge Vorsicht bei der Aufnahme von Versicherungslustigen, loyale und höchst coulante Handlungsweise bei Auszahlung von Versicherungssummen, sind Eigenschaften, auf die die Anstalt mit vollem Rechte stolz seyn und sich freudig gestehen darf, daß sie den Versicherungslustigen nie durch unnütze Schwierigkeiten von sich entfernte; bei der größten Loyalität aber auch das ihr vertraute Interesse aller Gesellschaftsglieder nie aus dem Auge verlor.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft sind stets bereit
Launay & Berka, Agenten, Brühl Nr. 419.

Anzeige. So eben ist erschienen und in der Expedition des Leipziger Tageblatts (aus demselben besonders abgedruckt) für 2 Gr. zu haben:

Welche Eigenschaften muß ein guter Stadtverordneter besitzen?
Allen denjenigen, welche Stadtverordnete zu wählen, oder das ehrenvolle Amt eines Stadtverordneten zu bekleiden haben, gewidmet.

Anzeige. Das Wasch- und Trockenhaus, nebst Trockenplatz, in der blauen Mühle ist in allen seinen Theilen fertig und zum Gebrauch des verehrten Publicums von heute an geöffnet.

Leipzig, den 8. März 1833.

Aufforderung. In Betreff der in der Thomasmühle von dem Kunstgärtner Herrn Hennicke von hiesigen Herrschaften hier überwinterten Glashauspflanzen zeige ich allen Pflanzenfreunden, welche ihre Pflanzen hier haben, hiermit ergebenst an, daß ich sämtliche Pflanzen vom Herrn Kunstgärtner Hennicke am 15. Februar, bei dessen Abgange, gut übernommen habe, und bitte hiermit dessen geehrte Söhner, ihre Pflanzen, wo möglich den 9. März in den Nachmittagsstunden, abzubolen, indem ich dafür verantwortlich gemacht bin, und deswegen für billig halte, selbige, so wie ich sie übernommen habe, vor meinem Abgange abzuliefern.

J. D. Hedler, Gärtner a. h. i. e. r.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt und erbiethet sich, bei seiner Durchreise über folgende Gegenstände, geprüft von Herrn Hof- und Medicinalrath D. Clarus allhier, nach den neuesten und besten Grundsätzen Belehrungen zu ertheilen:

1) Die Bereitung, alle Sorten Essige, im Großen wie im Kleinen, ohne besondere Vorrichtungen zu fabriciren, so einfach, daß Jeder nach seiner Belehrung sie machen kann. Geschäftsleute, die schon eine Essig-Einrichtung haben, können besagte Essige machen, ohne etwas zu verändern. Jene Essige werden so sauer, daß sie ohne Zusatz von Wasser nicht zu genießen sind; sie stehen dem besten Weinessig in keiner Hinsicht nach, sind rein von allen schädlichen Substanzen und kommen auch so billig, daß keine Essige von solcher Güte wohlfeiler bereitet werden können. 2) Seringe, so wie fehlerhafte Weine leicht zu verbessern. 3) Einen künstlichen Rum, so wie alle Liqueurs, ohne Apparat gut darzustellen. 4) Die Entfuselung des Branntweins auf eine leichte Art. 5) Die Reinigung aller Sorten Oele nach der neuesten Methode. 6) Eine Hefe für Bäcker und Brenner, welche sehr zu empfehlen ist, und an Güte und Biskigkeit, wie Haltbarkeit, alle Sorten übertrifft. 7) Leinene wie baumwollene Zeuge billig und schön und in kurzer Zeit zu bleichen. — Diese Artikel hat er in der Vollkommenheit so weit gebracht, daß sie schwerlich eines höhern Grads bedürfen, und sollte vielleicht Jemand denken, Geldprellerei sey dabei im Spiele, so macht er sich verbindlich, wenn er Jemanden Belehrungen ertheilt, für Alles Garantie zu leisten.

Seine Proben, nebst Zeugnissen von mehreren Medicinalrathen und Aerzten, wie von den bedeutendsten Geschäftshäusern, können Liebhaber in seiner Wohnung einsehen. Er wird sie belehren, daß Jeder vollkommen zufrieden ist; nur bittet er, daß Liebhaber sich gleich melden, weil er sonst abreist, wenn keine Anzeige geschieht.

N. Färber, Destillateur, logirt in der Stadt Hamburg.

Verkauf eines Landhauses mit Garten. Ein schönes wohlstandiges Landhaus mit herrlicher romantischer Aussicht, bestehend in 5 Stuben u. s. w., und wobei ein sehr beträchtlicher, angenehmer Garten mit einer Einfahrt, steht $\frac{1}{2}$ Stunden von Leipzig, Verhältnisse wegen, ganz billig für 1600 Thlr. — nach Belieben mit geringer Anzahlung — zum Verkauf. Die ausführliche Beschreibung und alles Weitere ertheilt reellen Käufern Herr Günther, am Petersschießgraben Nr. 829 allhier.

Verkauf.

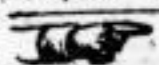
Sächsische Merino's, $\frac{1}{2}$ breit,

und eff. $\frac{1}{2}$ breite Thibets in schönen Farben, empfing ich zu ganz niedrigen Preisen.

Ludwig Zangenberg, Grimma'sche Gasse Nr. 592.

Verkauf. Ein Paar braune, zehn Jahr alte, in schweren Zug brauchbare Wagenpferde mit Geschirr, 3 Kühe, eine Fehrsse, 2 Käuferschweine, ein zweispänniger Küstwagen, eine dergleichen Droschke und ein Korbglitten, sind billig zu verkaufen. Nähere Nachricht bei Herrn Landmann, Burgstraße Nr. 144.

Verkauft wird um einen sehr billigen Preis wegen Mangel an Platz ein Pianoforte. Das Nähere ist zu erfahren Katharinenstraße Nr. 412 & 13, 4 Treppen hoch.

 Eine gute Gitarre ist billig zu verkaufen Mühlgraben Nr. 1059 bei L. Beutler.

Verkauf. Ein eleganter Vogelbauer von Korl verfertigt ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Anfrage: Fleischergasse, goldnes Schiff, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Verkauf. Ein ganz neues Bücherbret verkauft billig der Hausmann Neugasse Nr. 1200.

Verkauf. Der erste fette Rheinlachs ist angekommen und verkauft zu billigstem Preise
Eduard Werner, Petersstraße Nr. 69, im Keller.

* * * Braunschweiger Cervelatwurst à Pfd. 9 Gr., Gothaer Cervelatwurst à Pfd. 7 Gr.,
Knackwürstchen mit und ohne Scharlotten à Dgd. 12 und 14 Gr., desgleichen Zungen-, Roth- und
Sülzwurst, empfing so eben
C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

Zu verkaufen steht bei dem Hausmann im Stieglitz'schen Hofe eine Gewölbetafel mit vier
Schubkästen, nebst daran befindlichem Schrankf.

Zu verkaufen ist eine Partie Winkelmühl'scher Torf auf dem Grimma'schen Steinwege in
der goldnen Säge, im Hofe rechts.

* * * Gothaer und westphälische Schinken, à Pfd. 4 Gr.,
festen Speck, à Pfund 5 Gr., Kochfleisch, à Pfund 3 Gr. 6 Pf., ist angekommen bei
C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

Holländische marinirte Häringe, à Stück 2 Gr.,
desgleichen geringere, à Stück 1 Gr. 6 Pf., so wie auch frische Sülze, von vorzüglicher Güte, ist
zu haben bei
C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

Stroh Hüte werden gut gewaschen und gebleicht
bei J. Ch. Wolkwitz, Dainstraße, großes Joachimethal, im Hofe links 2 Treppen hoch.

Wohnungsanzeige. Daß ich meinen zeitherigen Aufenthalt in der hiesigen Thomasmühle
am 1. März a. c. verlassen, und gegenwärtig in der Neugasse Nr. 1193 wohne, zeige ich meinen
geehrten Gönnern und Freunden hierdurch ergebenst an.
Leipzig, den 7. März 1833. J. G. Hennigke, Kunstgärtner.

Auszuleihen sind gegen sichere Hypothek auf Rittergüter in Sachsen, oder auf ein großes
Grundstück in Leipzig, 6 bis 8000 Thlr. W. Z. zu 4 Procent Verzinsung in Nr. 408, sofort, jedoch
ohne Unterhändler.

Zu kaufen gesucht wird eine goldne Erbskette aus einer Familie. Wer eine solche hat,
beliebe sich in der Expedition dieses Blattes zu melden.

Gesucht wird eine gebrauchte Badewanne von Zink, durch Ehrlich, Esplanade Nr. 877.

Lehrling gesucht. Unter annehmlchen Bedingungen kann ein solider Knabe die Buch-
binder-Profession erlernen bei Carl Müller, Buchbindermeister, Ritterstraße Nr. 716.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, und
ist das Nähere bei Steinberg, Schloßgasse, Stadt Wien, zu erfahren.

Gesucht wird eine Demoiselle als Directrice in ein Putzgeschäft. Das Nähere in Nr. 287,
eine Treppe hoch.

Logisgesuch. Ein freundliches Familienlogis von 2 à 3 Stuben, nebst Zubehör, wird für
eine stille Familie zu Ostern oder zu Johanni zu miethen gesucht durch die Expedition d. Blattes
unter B. M.

Zu verpachten ist hier auf dem Plage eine gut angebrachte Gastwirthschaft mit Billard und
Aussparn, welche Verhältnisse wegen zu Ostern oder Johanni d. J. übergeben werden kann. Das
Nähere durch
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Sommerlogis-Vermiethung. In einer guten Lage zu Lindenau sind verschiedene Stuben
nebst Kammern, mit und ohne Meubles, billig zu vermieten bei dem Tischlermstr. Frenkel.

Vermiethung. Eine schöne Stube nebst Alkoven, in der lebhaftesten
Strasse der Stadt, vorn heraus eine Treppe hoch, ist zu Ostern an ledige
Herren zu vermieten. Das Nähere besagt die Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In besser Meßlage Nr. 408 ist ein großes Gewölbe mit Schreibstube,
Niederlage und Meßlogis, von Ostern d. J. an zu vermieten. Ferner sind auch daselbst noch
die erste und zweite Etage an ruhige Mietleute zu Ostern abzulassen.

Vermiethung. Im Place de Repos vor dem Barfußpfortchen ist eine gut ausmeublirte
Stube mit Stubenkammer zu vermieten, und das Nähere daselbst bei Herrn Leiberitz zu erfahren.

Vermietung. Ein bequemes Familienlois von 5 Stuben, nebst allem Zubehör, in der ersten Etage des Hauses Nr. 120 auf der Petersstraße befindlich, ist von Ostern d. J. an zu vermietten durch
D. Prasse, in Nr. 17 wohnhaft.

Vermietung. In der Petersstraße Nr. 113, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu Ostern dieses Jahres eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafkammer an ledige Herren zu vermietten. Das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Zu vermietten ist im Salzgäßchen Nr. 406: a) eine billige Stube mit Kammer für einen ledigen Herrn, wovon die erstere jedoch in den beiden Hauptmessen nicht meßfrei ist; b) eine große, helle und trockne Niederlage mit Bucht; c) ein Schuhmacherstand mit Waarenschrank.

Zu vermietten ist nächste Ostern ein sehr freundlich gelegenes, aus zwei Vorder- und einer Hinterstube, nebst Kammern, Küche, Keller und Holzbehältniß bestehendes Logis für eine nicht zu zahlreiche Familie. Näheres Nr. 615, eine Treppe hoch.

Concert-Anzeige. Sonntag, den 10. März, wird vom Musikchore des zweiten Schützenbataillons Concert auf Messing-Instrumenten im Saale des Unterzeichneten gehalten, und alle Liebhaber dessen, so wie meine werthen Bekannte und Freunde, um gütigen Besuch gebeten.
Löschner, auf der ehemaligen Papiermühle.

Ergebenste Einladung. Heute verschenke ich echt bairisches Lagerbier vom Fasse. J. Berger, Peterssteinweg, grüne Linde.

Einladung. Morgen Abend ladet zu Karpfen mit Krautsalat ganz ergebenst ein
G. A. Löwenberg, im Keller unter Nr. 386 am Markte.

Einladung. Zum Truthahnschmaus, morgen, den 9. März, ladet seine Freunde und Gönner höchst ein
Carl Pandmann, Burgstraße Nr. 144.

Einladung. Morgen, den 9. März, werden Schweinsknochen mit Klößen, wie auch Beefsteaks mit geschmorten Kartoffeln verspeist in der Schröter'schen Wirthschaft, Burgstraße, neben der goldenen Fahne.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der in einem sehr bequem eingerichteten eignen Wagen von hier nach Schwab. Gmünd über Nürnberg nächsten Sonntag oder Montag mit Extrapost fährt, sucht nach einem dieser beiden Orte einen Reisegesellschafter. Darauf Reflectirende werden durch Herrn Wm. Röder sen., im Brühl, nähern Aufschluß erhalten.

Verloren. Am verwichenen Dienstage ist ein goldner Ohrring, mit 7 Stück Granaten gefaßt, verloren worden. Dem Finder wird bei Abgabe desselben (Bühnengewölbe Nr. 19) der Goldwerth hiermit zugesichert.

Verloren wurde eine Nadel, in Form eines Herzens, worin ein Kreuz. Gegen angemessene Belohnung gefälligst abzugeben im Paulinum in der Buchhandlung des Herrn Vogel.

Entwendet wurde in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr eine weiße, unten und oben mit rothen Streifen versehene wollene Decke. Wer zur Wiedererlangung dieser Decke behilflich ist, kann sich einer angemessenen Belohnung in Nr. 772 versichert halten.

Letztes Wort an Herrn Hermann Hartlaub! —

Il faut prendre le parti de la vérité, mais faut-il pour cela l'honnêteté? et si l'on se flatte de savoir écrire, faut-il renoncer à savoir vivre? VOLTAIRE.

Graf von Hohenthal-Städteln.

* * * Der Herr in dem Eckhause, dem Erker gegenüber, soll nicht glauben, daß man nach ihm sieht; dazu ist er nicht interessant genug.

* * * Für den angenehmen überraschenden Gevatterbrief v. 6. d. dem ungenannt erkannten Ubersender meinen Dank. „—!!!“ Ganz? „—????“ Ewig!

* * * Bei der Feier des heutigen Tages — mögen Sie, M...a, meines herzlichsten Glückwunsches für Ihr ferneres Wohlergehen fest versichert seyn und sich überzeugt halten, daß auch die entfernten Meinigen, von gleicher Theilnahme beseelt, sich innig und treu meinem Wunsche mit anschließen.
G — m . . . n.

Bekanntmachung. Ein resp. Publicum wird hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß mit dem 11. März d. J. der gewöhnliche Hundeschlag seinen Anfang nimmt.
Leipzig, den 7. März 1833. Georg Kräh, Nachrichten.

Zhorzettel vom 7. März.

Grimma'sches Zhor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Hdlgsreis. Dieber, v. Mainz, im Hotel de Pol.
 Hr. Hblsm. Jörmann, v. Pucca, unbestimmt.
 Auf der Dresdner Nacht-Eilpost, um 5 Uhr früh: Hr.
 Kaufm. Lütto u. Reusch, v. Magdeburg, Hr. Malec
 Mücke, v. Düsseldorf, Hr. Def. Dietrich u. Hr. Kfm.
 Adam, v. Dresden, pass. durch.

Hr. Kfm. Demiani, von hier.
 Hr. Kfm. Ludwig, v. Zeitz, pass. durch.
 Hr. Hblsm. Besoff, v. Grätz, pass. durch.
 Hr. Hblsm. Hamelin u. Jises, v. Brody, bei Leitold.
 Hr. Hblsm. Burthardt, v. hier, v. Frankf. a. d. D. zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Auf der Frankfurter Post, um 7 Uhr: Hr. Kohgerber Müller,
 v. Torgau, Hr. Gutsbes. v. Briesen, Hr. Kfm. Schwarz-
 zenberg u. Hr. Pastor Meyer, v. Klitschen, pass. durch.
 Hr. Hdlgsdiener Richter, a. Zeitz, v. Frankfurt a. d. D.,
 Hr. Capit. Galweg, a. England, v. Dresden, Hr.
 Fabr. Schätt u. Gräfe, a. Meccane, v. Frankfurt a. d. D.,
 u. Hr. Hblsm. Riedel, v. Meccane, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Die Breslauer fahrende Post, um 11 Uhr.
 Hr. Kfm. Morgenkern, v. hier, v. Frankf. a. d. D. zurück.
 Hr. Hblsm. Biebermann, v. Laubegast, in Nr. 760.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
 Hr. Kfm. Starke, Kreiser und Deger, aus Sonneberg,
 Langensalza u. Auerbach, v. Frankfurt a. d. D., pass. durch.
 Hr. Hblsm. Klein u. Helbrich, a. Falkenstein u. Böhmen,
 von Frankfurt an der Oder, passiren durch.
 Hr. Hblsm. Rathhammer u. Steinberger, v. Desserregen,
 unbestimmt.

Frau M. Zacharia, von Laas, bei Hunger.
 Hr. Fdister Siedel, v. Laas, bei Frau D. Jaspis.

Halle'sches Zhor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Secret. Wettered u. Hr. Hblsm. Barth, v. Raum-
 burg, pass. durch.
 Hr. Kfm. Spangenberg u. Park, v. hier, v. Frankfurt
 a. d. D. zurück.

Auf der Hamburger Eilpost, 13 Uhr: Hr. Holzhd. Beer,
 a. Priesnig, v. Magdeburg, Hr. Hblsm. Döring und
 Hr. Kfm. Hohlfeld u. Lange, v. Magdeburg, passiren
 durch, Hr. Kfm. Eichel, v. Magdeburg, im Hotel de
 Russie, Hr. Holzhd. Dietrich, a. Herrkretsch, von
 Magdeburg, u. Hr. Lieut. v. Schütt, in preuß. Dien-
 sten, v. Braunschweig, pass. durch.

Auf der Braunschweiger Post, 13 Uhr: Hr. Def. Wieder-
 mar, v. Schuppenstädt, pass. d., Hr. Kfm. Rottrott,
 a. Auerbach, v. Frankfurt a. d. D., pass. durch, und
 Hr. Kfm. Bassenge, von hier, von Frankfurt a. d. D.
 zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Hr. Schulze, v. Draniensbaum, pass. durch.
 Hr. Kfm. Rothan, Wafch u. Kristaller, a. Wolkstein, v.
 Frankfurt a. d. D., pass. durch.
 Hr. Kfm. Fleischmann, a. Fürth, v. Frankfurt a. d. D.,
 pass. durch.

Hr. Amtmann Grunert, v. Dommissch, unbestimmt.
 Hr. Kfm. Drugulin, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zur.
 Hr. Kfm. Stephan, a. Altenburg, v. Frankfurt a. d. D.,
 pass. durch.

Dem. Keiske, v. hier, v. Rötzen zurück.
 Hr. Kfm. Mehlgarten, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.
 Hr. Eichler, v. Rötzen, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Hblsm. Hilbrand, v. Lauchstädt, in Nr. 114.
 Hr. Pastor Müller, v. Wiedemar, bei D. Sonnenkalt.

Hr. Kfm. Hofmann und Hr. Commis Bierland, v. hier,
 v. Halle zurück.

Hr. Kfm. Wolf, v. Hamburg, im Hotel de Pologne.
 Hr. Hblsm. Sahling, v. Jesnig, unbest.
 Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Hr. Kfm. Galle,
 Klingenstein, Reuf u. Schmidt, aus Altenburg, von
 Frankf. a. d. D., pass. durch, Hr. Kfm. Roach, Schöber,
 Mittelhäuser, Polberg, Schulz, Görtlich, Dotzig, Dimpfel
 u. Boas, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück, Hr. Kfm.
 Gebr. Hirschfeld, a. Hohenems, v. Frankfurt a. d. D.,
 pass. durch, Hr. Hblsm. Rowald, v. Draniensbaum,
 in Nr. 736, Hr. Hblsm. Ascher, aus Warschau, von
 Frankfurt a. d. D. zurück, und Hr. Kfm. Wolf, von
 Rarge, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
 Hr. Kfm. Meyerheim, v. Jesnig, in Nr. 743.
 Hr. Kfm. Illers, Oldenburg u. Kug, v. hier, v. Frank-
 furt an der Oder zurück.
 Hr. Hblsm. Kutenhof u. Thiele, a. Medebach, v. Daben,
 passiren durch.

Hr. Hdlgscommis Gerloff, v. Magdeburg, bei Fdister.

Ranstädter Zhor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Kfm. Hesse, v. Eisenach, im Hotel de Russie.
 Auf der Rastler Post, 18 Uhr: Dem. Alheim, v. Roffen,
 unbestimmt, Hr. Weinhdr. Sigler, v. Rippingen, im
 Hotel de Pol., u. Mat. Wagner, v. Barneck, pass. d.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Hr. Kfm. Bey, v. Wasungen, u. Hr. Fabr. Poser, von
 Münchenbernsdorf, pass. durch.

Hr. Hdlgs. Commis Fischer, v. Sondershausen, in Nr. 135.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Der Frankfurter Postwagen, um 12 Uhr.
 Die Frankfurter Post, um 2 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
 Die Berlin-Rdiner Eilpost, um 2 Uhr.
 Hr. Hblsm. Dohmig, v. Merseburg, im Hute.

Petersdor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Kfm. Elm, v. Altenburg, bei Martin.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Kfm. Bruchm, v. Gera, im deutschen Hause.
 Hr. Justizrath Plathner, v. Zeitz, pass. durch.
 Hr. Candidat Frijsche, v. Zeitz, bei Schulze.
 Hr. Kfm. Reinhardt, v. hier, v. Gera zurück.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.

Hospitalthor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Kfm. Gebr. Hüfer, v. Grimma, unbest.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Auf der Räraberger Eilpost, um 7 Uhr: Hr. Def. Geune,
 v. Altenburg, unbest., Hr. v. Barisch, v. Zwicau, u.
 Hr. Kfm. Wagner, v. Stauchau, pass. durch, Hr. Schmidt,
 Maurer, u. Hr. Apoth. Sandrock, v. Altenburg, im
 g. Adler, Hr. Kfm. Franz, v. Gera, in Eckobis Hause,
 Hr. Bianchi, Wachsfigurencabinet-Besitzer, v. Mailand,
 Hr. Fabr. Pouget, v. Aachen, u. Hr. Cand. Sommer,
 v. Plauen, unbestimmt.

Auf der Freiburger fahrenden Post, um 7 Uhr: Hr. Kfm.
 Heinrich, v. hier, v. Freiberg zurück, Dem. Bucher,
 v. Roffen, unbest., u. Hr. Hdlgs. Commis Steinhardt,
 v. Prag, im Pl. Hofe.

Hr. Ger. Director Kellner, v. Borna, unbest.
 Hr. Hblsm. Fokizars, v. Trient, im Schwan.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Hblsm. Bollmar, v. Marienberg, pass. durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr. Vacat.